

Mehr Platz zur Entfaltung

Mittwoch, 15. September 2010

Manche Wissenschaftler aus den Niederlanden fürchten, dass der Meeresspiegel mit der globalen Erwärmung in den nächsten Jahrzehnten um einen Meter ansteigt, andere gehen von 40 Zentimetern in 100 Jahren aus. Klar ist: Die Folgen des Klimawandels sind bereits spürbar, und die Planer setzen nicht mehr nur auf höhere Deiche.



Blick auf den Bereich Kreesand im Osten Wilhelmsburgs an der Norderelbe: Dort soll, wie die Computersimulation zeigt, eine Bucht entstehen. Die Energie der bei Flut nach Hamburg einlaufenden Tidewelle soll reduziert werden.

Harburg. "Wir wollen dem Fluss wieder Raum zum Atmen geben", sagt Alexander Schwertner, Pressesprecher der Hamburg Port Authority (HPA), zu der aktuellsten Maßnahme in Hamburg: Hier in Kreesand wird kein Deich gebaut, sondern ein bestehender wieder kontrolliert entfernt, damit sich die Elbe auf diesen Bereich im Osten der Elbinsel entfalten kann. Aktuell läuft das sogenannte Planfeststellungsverfahren. Wann sich die Elbe erstmals auf die brachliegende Fläche ausbreiten kann, steht noch nicht fest. Der Rahmen ist aber bereits abgesteckt: In Kreesand soll ein rund 30 Hektar großes Flach-wassergebiet mit frei ein- und ausschwingender Tide entstehen. Eine Million Kubikmeter Wasser sollen sich hier entfalten können und die Fließgeschwindigkeit des Flusses ebenso reduzieren wie den Tidenhub - den Unterschied zwischen Ebbe und Flut.

"Der Klimawandel ist einer der Aspekte", betont Schwertner. Die Elbe hat aber auch Flut-, beziehungsweise Tideraum, durch alle Baumaßnahmen, die in den vergangenen 100 Jahren entlang des Stroms durchgeführt wurden, in großem Maße eingebüßt - "die Anlegung von Hafenecken, Eindeichung: Alles, was wir hier an der Elbe veranstaltet haben", so der HPA-Sprecher: "Wir haben jetzt viel höhere Fluten und allgemein höhere Tideextreme."

Im passenden Gutachten zu der neuen Elb-Bucht heißt es: "Auch wenn Ausmaß und Zeitraum der klimabedingten Effekte noch sehr variablen Szenarien unterliegen, ist doch heute schon

klar, dass sich die Bedingungen, die zu einem erhöhten Baggerbedarf geführt haben, noch deutlich verschärfen werden." Denn die Erhöhung des Fließtempos löst, kombiniert mit dem stärkeren Druck aus der Nordsee, eine Verstärkung der Schlickmenge aus. Als Ursache für diese Zunahme wurde ein "Tidal-Pumping"-Effekt identifiziert: Mit der starken Flutströmung der Elbe werden mehr Sedimente stromaufwärts nach Hamburg gespült als mit dem wesentlich schwächeren Ebbstrom elbabwärts - gen Nordsee - transportiert werden.

Die Maßnahme, mit der die Anwohner vor extremem Tidenhub geschützt werden sollen, hat aber auch ökologischen Sinn. Der Bereich Kreetsand ist Bestandteil der "Auenlandschaft Norderelbe", die Anfang des Jahres als Hamburgs 31. Naturschutzgebiet ausgewiesen wurde. Die "Auenlandschaft Norderelbe" erstreckt sich von der Brücke der A1 im Norden bis zur Bunthäuser Spitze im Süden. Mit 222 Hektar zählt es zu einem der größeren Naturschutzgebiete in Hamburg.

Die [Klimawoche](#)

Das Projekt [Klimzug-Nord](#)

Autor: Florian Kleist (HAN-Online)